



1

URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

**Zur Person: Dr. theol. Ursula Wollasch**

Studium der Kath. Theologie, Geschichte und Erziehungswissenschaft

Promotion in Sozialethik: Leitbilder in Organisationen

Dozentin in der Fortbildungs-Akademie des DCV

Geschäftsführerin / Vorstandsmitglied des Bundesfachverbandes  
Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP)

Geschäftsführerin / Vorstandsmitglied des Landesverbandes  
Katholischer Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart (LV Kita)

Seit 2020 freiberufliche Autorin und Publizistin

KONTAKT > E-MAIL: [WOLLASCH.SOZIALETHIK@WEB.DE](mailto:WOLLASCH.SOZIALETHIK@WEB.DE)

2

2

URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

Das neue kirchliche Arbeitsrecht im Alltag der katholischen Kita:

Die Ausgangsfrage:

Was wurde mit der Reform vom November 2022 erreicht?

Was ist noch offen?

>>> 9 Fragen für Träger und Einrichtungen

3

3

URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

Was wurde mit der Arbeitsrechtsreform erreicht? Was ist noch offen?

**Eine Problemanzeige vorweg:**

**Das kirchliche Arbeitsrecht wurde im Hinblick auf geschlechtliche Orientierung und sexuelle Orientierung geändert. Die kirchliche Lehre zu Sexualität, Ehe und Familie besteht unverändert weiter.**

Was bedeutet in dieser Situation für die Träger katholischer Einrichtungen „Profilbildung“? Welche Folgen hat diese Ungleichzeitigkeit für Leitbilder, Konzeptionen, QM-Systeme etc.?

**Wie kann man diese kirchliche Lehre leben - und lehren, d.h. als Bildungseinrichtung nach innen und außen vertreten? Als Profil ...**

4

4

URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

**Die Annäherung: Sechs Schritte**

1. Ein **Projekt** in der Diözese Rottenburg-Stuttgart: „Unabhängige Ansprechpartnerin für transsexuelle Menschen“ (12/2022-12/2023)
2. **Lebenslagen** von trans Menschen: Kindheit – Jugend – Erwachsenenalter
3. **Herausforderungen** für das kirchliche Lehramt: Geschlechtliche Identität – Sexuelle Orientierung – Familiäre Lebensformen
4. **Relevanz** für Kitas als kirchliche Bildungseinrichtungen
5. Neun **Fragen** an Träger und Einrichtungen
6. Ein Thema mit **globalen** Dimensionen

5

5

URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

**1. Ein Projekt in der Diözese Rottenburg-Stuttgart (12/2022-12/2023)**  
**„Unabhängige Ansprechperson für transsexuelle Menschen“**

- Die Vorgeschichte: Queere Pastoral ist nicht inklusiv!
- Im Schwimmbad: Warum weiche ich dem Thema aus?
- Ein Handy, eine E-Mailadresse und es passiert (fast) nichts.
- Zwei trans Frauen, die mich beraten
- Auf Entdeckungsreise: Kitas, Schulen, Caritas und Pastoral
- Ein Buchprojekt: „trans und katholisch. Für eine Kirche, in der trans Menschen dazugehören“ (demnächst: Schwabenverlag, Ostfildern 2023)

**Transidentität ist wie ein „Brennglas“ für die Frage nach der  
Profilbildung kirchlicher Bildungseinrichtungen!**

6

6

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### 2. Lebenslagen von trans Menschen: Kindheit – Jugend – Erwachsenenalter

**Kindheit:** Schon Kita-Kinder lernen ihr biologisches Geschlecht ab.

Diagnose Geschlechtsinkongruenz / Geschlechtsdysphorie; Geschlechtsidentität wird „herausgefunden“, nicht frei gewählt (z.B. Kleidung, Haare, Namen, Interessen, Verhalten)

**Jugend:** Die Pubertät löst bei Jungen und besonders Mädchen Panik, Depressionen bis hin zum Suizid aus.

Sexuelle Attraktivität und Partnerinnen-/Partnerwahl: Wen lieben trans Menschen? Frauen, Männer, beide ...

**Erwachsenenalter:** Auch trans Menschen können Kinder zeugen und schwanger werden. Es gibt jedoch hohe Hürden und Hindernisse.

Kinderwunsch und Familiengründung Zeugungs(un)fähigkeit und Gebär(un)fähigkeit von trans Menschen

7

7

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### 3. Herausforderungen für das kirchliche Lehramt

Dokumente: Codex Iuris Canonici / Katechismus der Katholischen Kirche / Kompendium der Katholischen Soziallehre

Die Grundlage: Der Mensch ist Geschöpf, Kind und Ebenbild Gottes!

Fundament der christlichen Anthropologie: „Als Mann und Frau erschuf er sie.“ (Gen 1,27) – Vgl. Kompendium der KSL, Ziffer 36

Der aktuelle Kontext: Der Kampf des Lehramtes gegen die sogenannte „Gender-Ideologie“ und für den Global Family Compact (Papst Franziskus)

8

8

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### **Das katholische Menschenbild:**

#### **Geschlechtliche Identität: Geist und Seele – sind untrennbar (Gen 1,27)**

Nicht denkbar: körperlich ein Mann und seelisch eine Frau / körperlich eine Frau und seelisch ein Mann – Fazit: Jeder muss sein biologisches Geschlecht anerkennen und annehmen (KKK). Keine soziale Transition, keine Hormonbehandlungen, keine geschlechtsangleichenden Operationen

#### **Sexuelle Orientierung: Mann und Frau – sind untrennbar (Gen 1,27)**

Nicht denkbar: Trans Frau liebt Mann, oder Frau, oder ... – Fazit: Geschlechtsverkehr ist nur zwischen Mann und Frau, in der monogamen, unauflösbaren, sakramentalen Ehe erlaubt – und zwar empfängnisoffen, d.h. unter Verzicht auf künstliche Methoden der Verhütung (KSL). Alles andere ist ausgeschlossen.

#### **Familiale Lebensformen: Ehe und Familie – sind untrennbar (Gen 1,28; 2,24)**

Nicht denkbar: Medizinische Behandlungen und Eingriffe, die Mann/Frau unfruchtbar machen (Sterilisation / „Selbstverstümmelung“ ), kein Einfrieren von Ei- und Samenzellen, keine Ei- und Samenzellenspende, keine künstliche Befruchtung, keine Leihmutterschaft – Fazit: Keine Regenbogen-Familien, keine kirchenrechtliche Eheschließung für trans Menschen etc. (CIC)

9

9

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### **4. Relevanz für Kitas als kirchliche Bildungseinrichtungen**

- für die Mitarbeitenden: Fachkräfte, Leitungen, Trägerverantwortliche
- für die Kinder ihre Familien: Erziehungsberechtigten, Bezugspersonen
- für den Erziehungs- und Bildungsauftrag der katholischen Kita

10

10

URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

**Relevanz - für die Mitarbeitenden: Fachkräfte, Leitungen,  
Trägerverantwortliche**

**1. Geschlechtliche Identität:** Sind Menschen aus der LSBTIQ+ Community als Mitarbeitende in kirchlichen Kitas wirklich willkommen? Gilt das insbesondere für trans und inter sowie nonbinäre Personen? Kann am Arbeitsplatz in der katholischen Kita eine Transition stattfinden?

**2. Sexuelle Orientierung:** Wird akzeptiert, dass Mitarbeitende vielfältige sexuelle Orientierungen haben? Dass sie in gleichgeschlechtlichen Beziehungen leben?

**3. Familiäre Lebensformen:** Was ist, wenn Mitarbeitende eine Regenbogen-Familie gründen? Wenn zwei Frauen ein Kind oder mehrere Kinder haben? Oder zwei Männer ein Mädchen? Wenn mehrere Personen eine Familie bilden (Co-Parenting)? Eine Leihmutter beauftragen?

**Der Konflikt: arbeitsrechtlich irrelevant - lehramtlich unzulässig!**

11

11

URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

**Relevanz für die Kinder ihre Familien: Erziehungsberechtigten,  
Bezugspersonen**

**3. Geschlechtliche Identität:** Wie gehen Fachkräfte, Leitung und Träger vor, wenn sich in der Kita ein trans Kind outet? Wie gehen sie mit einem intersexuellen (mit uneindeutigen äußeren Geschlechtsmerkmalen) Kind um? Wie arbeiten sie mit den Eltern zusammen? Mit Fachdiensten und Bildungsanbietern?

**4. Sexuelle Orientierung:** Wie begegnet man Eltern, die nicht dem heteronormativen, katholischen Modell von Ehe und Familie entsprechen?

**5. Familiäre Lebensformen:** Was ist wenn Kinder aus einer Regenbogen-Familie kommen? Wenn ein Kind zwei Mütter hat? Oder zwei Väter? Wenn mehrere Personen die Familie bilden (Co-Parenting)? Wenn sich bei der Anmeldung ein Elternteil als trans outet?

12

12

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### Relevanz für den Erziehungs- und Bildungsauftrag der katholischen Kita

**7. Geschlechtliche Identität:** Welche Vorstellung vom Menschen legt die Einrichtung ihrem Erziehungskonzept zugrunde: binär oder bipolar? Arbeitet man inklusiv? Vielfaltssensibel? Vorurteilsfrei? Gewaltfrei? Wie wirkt sich das Menschenbild im Umgang mit den Kindern konkret aus? In der Sprache? Wie ist es in der Konzeption verankert und wie im religionspädagogischen Ansatz? Ist es Thema von Fortbildungen?

**8. Sexuelle Orientierung:** Welches sexualpädagogisches Konzept legen Träger und Einrichtung ihrer pädagogischen Arbeit zugrunde? Sie haben die Wahl: geschlechtsneutral – geschlechtersensibel – geschlechtergerecht.

**9. Familiäre Lebensformen:** Wie gestaltet die Einrichtung einen wertschätzenden und diskriminierungsfreien Umgang mit Eltern unabhängig von ihrer familialen Lebensform? Wie wird dem Kind vermittelt, dass es mit seiner Familie – so wie sie ist – angenommen ist?

13

13

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### 5. Neun Fragen an Einrichtungen und Träger zur Relevanz

- für die Mitarbeitenden, Fachkräfte, Leitungen und Trägerverantwortliche,
- für die Kinder ihre Familien, Erziehungsberechtigten und Bezugspersonen,
- für den Erziehungs- und Bildungsauftrag der katholischen Kita

**zeigen die Spannungen zwischen der kirchlichen Lehre, dem neuen kirchlichen Arbeitsrecht und der pädagogischen Praxis in den Einrichtungen!**

Fazit: Wir brauchen eine Reform der kirchlichen Sexualmoral. Was bringt uns in dieser Hinsicht der weltweite Synodale Weg? Und was leistet der Global Family Compact (gestartet am 30.05.2023)?

14

14

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### Wir brauchen in der Kirche und in der Gesellschaft einen Diskurs

#### über die ethischen Regeln und die Grenzen, die in Zukunft gelten sollen:

**Geschlechtliche Identität:** Wie verstehen wir künftig geschlechtliche Identität: Mann-Sein und Frau-Sein? Wie gelingt es und, die Balance von Selbstbestimmung und Intimität auf der einen Seite und berechtigten öffentlichen Interessen auf der anderen zu halten? Wie gehen wir mit der medialen Vermarktung („sex sells“) und politische Instrumentalisierung („Kulturkampf“) der Transidentität um?

**Sexuelle Orientierung:** Was verstehen wir unter verantwortungsvoll gelebten sexuellen Beziehungen? Anything goes!? All genders welcome !? Was ist mit „freier Liebe“, „offenen Beziehungen“ und Polyamorie? Prostitution? Pornografie? Pädophilie?

**Familiale Lebensformen:** Wie stellen wir uns die Zukunft der Familie vor? Soll künftig die soziale Familie Vorrang vor der biologischen haben? Ist die „Elternschaftklärung“ das Modell der Zukunft, das die bisherige Ehe und auch die „Ehe für alle“ ersetzt? Sollen Eizellenspende und Leihmutterschaft in Deutschland gesetzlich zugelassen werden? Soll das Familienrecht entsprechend geändert werden?

**Die Diskussion läuft schon – unter dem Vorzeichen der Rechte für LSBTIQ+ Menschen!**

15

15

## URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

### 6. Ein Thema mit globalen Dimensionen:

#### Schutz der Grundrechte von Menschen der LSBTIQ+ Community

Schutz vor Gewalt, Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung > UNO: SOGIESC-Strategie (seit den 90er Jahren)

- Die 29 Yogiakarta-Prinzipien plus 10 (2006 / 2017)
- BRD: LSBTI-Inklusionskonzept der Bundesregierung / Großen Koalition (2017)
- EU: Matic-Bericht zu den Rechten auf sexuelle und reproduktive Gesundheit (2021)
- UNO: Madrigal-Borloz-Bericht zur Vereinbarkeit von LSBTIQ+ und Religion (2023)

**Es geht um: Aufklärung – Sichtbarkeit – Empowerment**

16

16



URSULA WOLLASCH: GESCHLECHTLICHE IDENTITÄT, SEXUELLE  
ORIENTIERUNG, FAMILIALE LEBENSFORMEN

**Schutz der Grundrechte von Menschen der LSBTIQ+ Community durch  
Information – Aufklärung – Bildung**

Der Bildungsbereich als Schlüssel zur nachhaltigen gesellschaftlichen Breitenwirkung:  
Kitas, Schulen, Hochschulen, Berufliche Bildung, Erwachsenenbildung u.v.m.

Wie stellt sich dazu die DBK?

Wie stellt sich dazu der KTK Bundesverband?

**Will man abwarten, bis die KMK aktiv wird, oder selber aktiv werden?**

***Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!***

17